

rmi-Pressemitteilung

Szenarien zum Strukturwandel im Luftverkehr Folgen für den Rhein-Main-Flughafen und die Region

Dreieich-Buchsschlag, August 2005

Der Luftverkehr befindet sich im Umbruch. Bleibt dies ohne Konsequenzen für die Ausbauplanung des Frankfurter Flughafens? Dieser Frage ging ein am 18.07.2005 in Dreieich-Buchsschlag veranstaltetes Symposium des Rhein-Main-Instituts (rmi) nach.

Aufgrund der Ergebnisse dieser Veranstaltung forderte das rmi in einem Schreiben an den Hess. Ministerpräsidenten Roland Koch die Hessische Landesregierung auf, unverzüglich einen Szenario-Prozess einzuleiten, der die Auswirkungen des Strukturwandels im Luftverkehr auf den Rhein-Main-Flughafen analysiert. Vorstandssprecher Prof. Dr. Martin Führ: „Es wäre fahrlässig, angesichts des grundlegenden Umbruchs im Luftverkehr, eine Entscheidung auf der Grundlage überholter Prognosen zu treffen“.

Der Aufwand für einen Szenario-Prozess aus regionaler Perspektive wäre überschaubar. Denn man kann auf bereits vorliegende, jedoch bislang nicht veröffentlichte Szenarien der Luftverkehrswirtschaft zurückgreifen. Keines dieser Szenarien geht noch von Wachstumsraten aus, wie sie der „Mediation“ zugrunde lagen. Vielmehr erwartet man Zuwächse vor allem bei den Billigfliegern – und nicht in dem Segment, in dem die Lufthansa mit der Star Alliance vertreten ist. Zudem hat sich gezeigt, dass die Drehscheibenfunktion des Flughafens sehr wohl teilbar ist. Die parallele Entwicklung von Frankfurt und München zeigt, dass die Gegenüberstellung von „Alles oder Nichts“ (sprich: Hub oder Regionalflughafen) nicht haltbar ist. Alle Arbeitsplatzprognosen basieren aber auf diesem Schwarz-Weiß-Bild, welches durch die Realität längst widerlegt ist.

„Die Flughafenbetreiber hatten nach SARS und 9/11 weiter investiert, da sie mit einem Wiederanstieg der Passagierzahlen gerechnet hatten. Stattdessen steht die Luftfahrtindustrie vor einem grundlegenden Umbruch.“ (Boston Consulting Group)

Diese sicherlich etwas überspitzte Aussage aus der Reihe der angesehenen Flughafen- und Airline-Beratungsunternehmen gibt einen deutlichen Hinweis darauf, dass der Markt des Luftverkehrssektors in Bewegung und mit weiteren tief greifenden Veränderungen zu rechnen ist.

Die Annahmen, die man in der Mediation zum Flughafen Frankfurt zugrunde gelegt hat, haben sich signifikant verändert, wie interne Szenarien der Luftverkehrswirtschaft belegen.

Ein Beispiel für solche Szenarien ist das „Consave 2050 Szenario-Projekt“, das Ralf Berghof vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) im Rahmen des Symposiums in Dreieich-Buchsschlag vorstellte. Ziel des Szenario-Projekts war u.a. die Entwicklung von Szenarien zur langfristigen Zukunft des Luftverkehrs unter Berücksichtigung aktuell diskutierter Entwicklungshemmnisse. Erwartet wird ein Wachstum vor allem bei den so genannten "Billig-Fliegern".

Das Segment, in dem Lufthansa mit der Star-Alliance tätig ist, wächst in allen Szenarien deutlich geringer. Die tatsächliche Entwicklung bleibt dahinter sogar noch zurück:

1. Hj. 2005 zu 1. Hj. 2004: nur ein Zuwachs von 0,2%.

An zwei zentralen Punkten erweisen sich die Grundannahmen der Mediation damit als überholt:

1. Die Drehscheiben-Funktion (Hub) ist durchaus teilbar, wie die Entwicklungen in München und Zürich belegen. In der Mediation wurde davon ausgegangen, dass die Teilung einer Drehscheibe nicht möglich sei. Deshalb würde ohne Ausbau die Hub-Funktion vollständig entfallen, mit entsprechend negativen Konsequenzen für das Verkehrsangebot und die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

2. Im Laufe des Mediationsverfahrens wurden keine Szenarien erstellt, die mögliche Entwicklungen im Luftverkehr beschreiben. Gegenübergestellt wurden vielmehr unterschiedliche Ausbauvarianten, die jedoch alle auf der Annahme eines kontinuierlichen und spartenübergreifenden Wachstums des Luftverkehrs basieren. In der Mediation wurde damit der im Jahr 1999 vorherrschende Trend fortgeschrieben. An grundlegende strukturelle Entwicklungen oder die Strategien der Airlines hat man nicht gedacht. Genau an diesen Punkten sind jedoch die eingangs erwähnten strukturellen Umbrüche zu beobachten.

Aus diesem Grund erweisen sich die Annahmen aus der Mediation als überholt. Alle Prognosen, einschließlich derjenigen zur Arbeitsplatzentwicklung, sind damit Makulatur.

Denn Prognosen, die sich auf die Fortschreibung vergangener Entwicklungen stützen, können in Zeiten struktureller Veränderungen nur eine begrenzte Aussagekraft haben: Linear-kausale Erklärungsmodelle sind für die Prognosen differenzierter und dynamischer Märkte wenig hilfreich. Die Luftverkehrswirtschaft selbst verlässt sich jedenfalls nicht auf Prognosen und Szenarien, die 5 bis 10 Jahre alt sind. Aus diesem Grund greifen die Luftfahrtindustrie sowie die Flughafenbetreiber für die Vorhersage ihrer eigenen Geschäftsentwicklung auf die Szenariotechnik zurück und berücksichtigen hierbei selbstverständlich auch die strukturellen Änderungen der letzten Jahre.

Bevor das Land Hessen und die Akteure in der Rhein-Main-Region zum Planfeststellungsantrag zum Ausbau der Landekapazitäten angemessen reagieren können, erscheint es notwendig, die zukünftige Entwicklung des Luftverkehrs unter den veränderten Randbedingungen erneut zu prüfen.

Daher forderte das rmi Hessens Ministerpräsidenten Roland Koch auf, einen Szenario-Prozess einzuleiten, der "mögliche Luftverkehrsentwicklungen und deren Auswirkungen auf die Region Rhein-Main bis 2020" auf der Basis der vorliegenden Szenarien analysiert.

RMI • Rostocker Str. 17 • 63303 Dreieich • Tel. 06103-388087 • Fax. 06103-936619

Ansprechpartner zu diesem Thema:

Prof. Dr. jur. Martin Führ (Martin.Fuehr@Rhein-Main-Institut.de)

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.Rhein-Main-Institut.de>